

# Einmal nach Rom und zurück

Reisende aus Mitteleuropa bewegten sich in der Ewigen Stadt auf den Spuren Martin Luthers

Von Erfurt ist Rom rund 1 400 Kilometer entfernt. Irgendwann in den Jahren 1510/1511 hat sich Martin Luther auf die Strümpfe gemacht, um die lange und mühselige Distanz zu bewältigen. Im Auftrag seines Klosters war er unterwegs zum Ordensgeneral, und zugleich war der Fußmarsch für den frommen Augustiner-Eremiten eine Pilgerreise zu den heiligen Stätten. Der dienstliche Auftrag schlug fehl, die widersprüchlichen Eindrücke, die der junge Mönch mit nach Hause brachte, sollten einige Jahre später von brisanter Wirkung sein.

Das 500. Jubiläum der Reise war Anlass für das Augustinerkloster in

Erfurt, zu einer Exkursion nach Rom einzuladen. Kurator Lothar Schmelz organisierte sie. 45 Christen aus Thüringen und Sachsen-Anhalt nahmen das Angebot wahr und fanden sich für eine Januarwoche (Zufall oder nicht, dass es die Gebetswoche für die Einheit der Christen war) zu einer aufgeschlossenen und gut gelaunten Gruppe zusammen. Sie hatte es auf dem Weg hin und zurück in einem komfortablen Reisebus wesentlich bequemer als der Rompilger Bruder Martin. Augsburg, die Stadt des reformatorischen Bekenntnisses und des Religionsfriedens, war der ideale vorbereitende Zwischenstopp.

Auf dem Exkursionsprogramm in Rom standen eine Stadtführung, der Besuch der Vatikanischen Museen und der Peterskirche, ein sonntäglicher Gottesdienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Roms und freie Zeit, die jeder nach Belieben nutzte, so zum Besuch der Sehenswürdigkeiten, die man bei einer ersten Rom-Visite auf keinen Fall auslassen darf: Engelsburg, Kolosseum, Forum Romanum oder Spanische Treppe. Natürlich konnte, wer wollte, zwischen den antiken Ausgrabungen im historischen Zentrum auch vorreformatorische Luther-Archäologie betreiben. Viel weiß man über Luthers Aufenthalt nicht. Das Wenige muss man aus späteren Äußerungen rekonstruieren. Luther sah ein ganz anderes Rom als wir heute. Geschätzte 40 000 oder 50 000 Einwohner hatte die von den antiken Ruinen einer Millionenmetropole durchsetzte und eingekreiste Stadt damals, verglichen mit der mondänen, lauten Großstadt von heute ein Städtchen. Der Petersdom befand sich im Bau und keine der Pilgerkirchen, die Luther besuchte, entging später einer Umgestaltung. Trotzdem kann man Orte und Winkel aufspüren, wo Luther gewesen sein muss, die sich zumindest äußerlich wenig verändert haben, zum Beispiel die Kirche Santa Maria an der Piazza del Popolo. Neben dem Gotteshaus befand sich der Augustinerkonvent, höchstwahrscheinlich Luthers römische Herberge. In einer Seitenkapelle der Kirche hängt ein strenges gotisches Kruzifix, der römische Volksmund will wissen, dass schon Luther vor ihm gebetet haben soll.

Was man wirklich von Luthers Romaufenthalt weiß und welche Be-

deutung er in seinem Leben noch erlangen sollte, erzählte an einem Abend der mitgereiste Pfarrer Andreas Lindner vom Martin-Luther-Institut der Erfurter Universität. Mit seinen Reiseeindrücken untermauerte Luther seine späteren radikalen Ansich-

## »Luthers Dienstreise hatte eine brisante Wirkung«

ten über das Papsttum. Keiner seiner Gegner konnte ihm da vorwerfen, er wisse und habe nicht gesehen, wogegen er wettete.

So spärlich die längst verwehten direkten Spuren sind, so unübersehbar sind Luthers Folgen in Rom. Roms Kirchen und berühmte Plätze sind gegenreformatorisch und barock, eine verschwenderische Fülle an Kunstwerken verherrlicht den »wahren« Glauben und seine Protagonisten. Am pompösen barocken Grabmal von Ignatius von Loyola in der Kirche Il Gesu entdeckt man die allegorische Gestalt der Häresie, die ein Buch mit dem Namenszug »Mart. Luther« in den Händen hält.

Rom, der Vatikan, die katholische Kirche wären heute anders, hätte es den Thesenanschlag – und vielleicht auch Luthers Pilgerreise – nicht gegeben. *Jörg Sobiella*

Das komplette Rom-Reisetagebuch von Jörg Sobiella steht im Internet:

 [www.glaube-und-heimat.de](http://www.glaube-und-heimat.de)

Buchtipp: Wer sich in Rom auf die Spuren Martin Luthers begeben will, dem sei das Buch »Luthers Rom. Die Ewige Stadt in der Renaissance« von Jürgen Krüger und Martin Wallraff empfohlen, Primus-Verlag 2010, Darmstadt.



Zur gleichen Zeit in Rom: Bischof Johannes Friedrich vertrat die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland, als er zusammen mit Kardinal Kurt Koch, Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen, im Garten an der Kirche San Paolo fuori del Mura eine Luther-Olive pflanzte. Foto: Jörg Sobiella